

UNTER UNS

VON JOACHIM BURGHARDT



Witta und Wetti

Donniwetti! Leider ist dieses spaßige Schimpfwort aus der Mode gekommen ist. Ich mag es immer noch. Denn ich habe es erfunden. Und nicht nur das. In diesen gewittrigen Zeiten werden Erinnerungen wach. Früher hieß es bei Gewitter: Mahlzeiten einstellen! Oma zündete Kerzen an, seufzte bei jedem Donner: Der liebe Gott schimpft! Wenn's bei Sonnenschein regnete, erklärte sie: Der Teufel feiert Hochzeit! Der Respekt vor Naturgewalten beeindruckte auch den kleinen Joachim. Doch der konnte das sprachlich noch nicht perfekt

ausdrücken: Dä Witta! Mein Wort für Gewitter machte die Runde. Im Volksmund wurde danach das niederländisch-niederrheinische Ausflugslokal „De witte Stein“ benannt. Das idyllische Gewässer im Naturpark Schwalm-Nette bekam so den Namen „De-Witt-See“. Und als ich damals bombastische, gewitterähnliche Klänge aus einer Oper von Donizetti hörte, sagte ich: Donni Wetti. Der Rest ist bekannt. So kommt's mir bei Gewittern wieder in den Sinn, mein schönes Wort: Donniwetti.

NIEDERRHEIN-UMSCHAU

Weeze auf Platz 15 der deutschen Flughäfen



**Weeze.** Der Flughafen Weeze wächst weiter. Von Januar bis April wurden 411 000 Passagiere abgefertigt – 143 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Mit diesen Zuwachsraten liegt der Niederrhein-Flughafen unter den 22 internationalen Airports in Deutschland auf Platz 15. Hinter Düsseldorf, Köln/Bonn und Dortmund ist Weeze der viertgrößte Flughafen in Nordrhein-Westfalen. Flughafenchef Ludger van Bebber: „Wir rechnen damit, dass wir mit Ryanair und weiteren Anbietern bis Ende 2008 über 1,5 Millionen Passagiere begrüßen können.“

Provinz Limburg soll Kiesbedarf selbst decken

**Niederrhein.** Die Niederländer sollen ihren Bedarf an heimischen Rohstoffen in der eigenen Region decken: Das ist die Quintessenz einer Stellungnahme des Regionalrates zum künftigen Sand- und Kiesabbau. Die Provinz Limburg will solche Projekte praktisch nicht mehr genehmigen; die Folge wären verstärkte Kiesexporte vom Niederrhein in die Niederlande. Die Stellungnahme zur limburgischen Planung für den Sand- und Kiesabbau will der Regionalrat am 19. Juni verabschieden. Darin sollen die Niederländer aufgefordert werden, die Voraussetzungen für die Rohstoffgewinnung in der eigenen Region zu schaffen.

Kühe kommen in Krefeld unter den Hammer

**Krefeld.** Die Rinder-Union West (RUW) lädt für Mittwoch, 18. Juni, zu einer Zuchtvieh-Auktion in die Niederrheinhalle in Krefeld ein. Angesprochen sind Landwirte und Züchter, jedoch auch interessierte Besucher. Zum Verkauf kommen dabei schwarzbunte und rotbunte Tiere, darunter zwölf Bullen und 131 Zuchtkälber und Rinder. Die Auktionen beginnen um 10 Uhr. Zuvor findet die Herdbuch-Anerkennung der Bullen statt. Alle Tiere werden vor dem Verkauf einer tierärztlichen Untersuchung unterzogen. Weitere Informationen bei der Rinder-Union West unter Tel. 02151/81 899 14.

EINSTIEG ZUM AUFSTIEG

Beruf und Studium

Die Hochschule Niederrhein bietet ein berufsbegleitendes Studium der Betriebswirtschaften an. Am Samstag, 14. Juni, können interessierte Studienanfänger erste Informationen dazu im Audimax in Mönchengladbach, Webschulstraße 41, sammeln. Vier Jahre müssen für ein Studium neben dem Beruf eingeplant werden, dazu kann das Wissen jedoch direkt im Beruf angewandt werden. Beginn der Info-Veranstaltung ist um 10 Uhr, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Ins Gesicht geschlagen und auf Zelt uriniert

**Niederrhein.** Ein alkoholisierte 21-Jähriger aus Duisburg hat gestern Morgen auf einem Zeltplatz bei Issum im Rahmen eines Streites einer 24-Jährigen aus Goch mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen. Dann urinierte er auf ihr Zelt. Im weiteren Verlauf zeigte er zwei unbeteiligten 15 und 16 Jahre alten Mädchen aus Mönchengladbach sein entblößtes Geschlechtsteil und forderte sie zu sexuellen Handlungen auf. Vor Eintreffen der Polizei flüchtete er vom Tatort, kehrte jedoch eine Stunde später wieder dorthin zurück und wurde vorläufig festgenommen.

Mit dem Rad auf römischen Pfaden

**Kleve.** Radeln auf den Spuren der Römer können die Teilnehmer einer Fünf-Tages-Rundtour von Kalkar nach Nijmegen entlang des Rheinradwegs. Der Ausflug kann unter Tel. 02162/81 79 333 gebucht werden. Die Tagesetappen sind zwischen 50 und 60 Kilometer lang, so dass noch genügend Zeit bleibt, die historischen Sehenswürdigkeiten in den Städten anzuschauen. Die Tour startet in Kalkar, von dort aus geht es über Voerde, Xanten nach Nijmegen und wieder zurück nach Kalkar. Weitere Informationen gibt es im Internet:

www.rheinradweg.net

Pulverdampf und Gloria

**GESCHICHTE** Mit einem Heerlager im Freilichtmuseum Niederrhein wurde an die Schlacht bei Hückelsmay vor 250 Jahren erinnert.

Von Peter Langer

**Niederrhein.** Gegen die Lineartaktik der preußischen Truppen und ihrer Verbündeten hatten die Franzosen keine Chance. Husaren preschten an den Flanken vor, feuerten ihre Musketen schnell ab und verschwanden wieder, noch bevor der Pulverdampf ins Gras gesunken war. Jäger hatten zuvor das Terrain erkundet und bereits Lücken in die Reihen des anrückenden Gegners geschossen. Nun nahmen die Preußen Aufstellung. In einer Linie schritten die Soldaten auf den Gegner zu. Immer wieder feuerten die Kanonen und Musketen. Ein Franzose nach dem anderen sank im weißen Waffenrock mit blauem Aufschlag nieder. So oder so ähnlich könnte es ausgesehen haben, das Aufeinandertreffen französischer und preußischer Soldaten bei Hückelsmay während des Siebenjährigen Krieges, das als „Schlacht bei Crefeld“ in die Geschichte einging.

Der jüngste Teilnehmer ist 16 Monate alt

Mit einem Heerlager mit über 200 Laiendarstellern in historischen Uniformen und Gewändern hat das Freilichtmuseum Niederrhein an der Dorenburg in Grefrath an die Schlacht erinnert. Dazu gab es höfische Tänze, einen Zapfenstreich zum Fackelschein und die Darstellung historischer Militär-Taktiken. Campiert wurde in Leinenzelten. Trotz des Wetters. „Der Regen macht uns überhaupt nichts aus, vor 250 Jahren mag es ja auch geschüttet haben“, sagt Sebastian Herzig aus Dresden. Im Alltag studiert der 22-Jährige Wirtschaftswissenschaften, an der Dorenburg trägt er die Uniform eines preußischen Infanteristen.

Der jüngste Teilnehmer: der 16 Monate alte Jano Schulz. Er ist mit seiner Mutter Alexandra aus Magdeburg an den Niederrhein gekommen. Sie stellt eine Hofdame vom Hofe Friedrichs des Großen dar. „Es ist die Zeit, die schönen Kleider und auch der höfliche Umgang miteinander“, beschreibt sie ihre Faszination an dem Hobby. Wie sie sind viele der Darsteller aus den östlichen Bun-



Die Infanterie rückt vor (oben). Zuvor hat der „Alte Fritz“ (Rolf Zahnen) das Lager erkundet (u.l.). Alexandra und Jano Schulz sowie Jana Denke sind aus Magdeburg angereist. Rechts: Zwei „Franzosen“ laden ihre Gewehre. Fotos: Reimann/Langer

desländern. „Das stimmt, dort gibt es eine wesentlich größere Szene, als hier“, sagt Stefan Mosch. Der Meerbuscher gehört zum Regiment von Hardenberg. Die Infanteristen im roten Rock kämpften vor 250 Jahren an der Seite der Preußen.

Umgeben von seinen Offizieren nimmt der „Alte Fritz“ das Heereslager in Beschau. „Kerls, ich bin stolz auf Euch, dass Ihr hier mit Uns ausharrt!“ Im wirklichen Leben ist es der Krefelder Rolf Zahnen (67). „Ich bin Anhänger der Kaiserzeit und preußisch erzogen worden. Da ist es schon eine Freude, den ‚Alten Fritz‘ darstellen zu dürfen.“ Die Verwandlung in die historische Person vollziehe sich bei ihm ganz schnell, schmunzelt er. „Dazu brauchte ich nur die Uniform anzuziehen.“

DIE „SCHLACHT BEI CREFELD“



**DAS GEFECHT** Die Schlacht bei Crefeld fand als Teil des Siebenjährigen Krieges am 23. Juni 1758 zwischen preußischen und französischen Truppen statt. Knapp 3000 Mann fielen.

**HÜCKELSMAY** Auf dem Feld an der Hückelsmay, auf dem Gebiet des

heutigen Forstwald, trafen preußische Truppen unter dem Kommando des Prinzen Ferdinand von Braunschweig und ein französisches Heer unter der Führung des Grafen von Clermont zusammen. Die Franzosen hatten mit 47 000 Mann Stellung bezogen und rechneten mit einem Angriff von Norden her, dort lagerten 32 000 Mann zwischen Kempen und Hüls.

**TAKTIK** Prinz Ferdinand befahl einen Angriff von Süden her, nachdem die französischen Stellungen umgangen worden waren. Die französische Reserve konnte nichts ausrichten und wich nach Osten aus. Am Abend war die Schlacht entschieden: Die Franzosen zogen sich über Osterath nach Neuss zurück.

Militärmusiker aus sechs Nationen spielen auf

**KONZERT** Zum Nato-Musikfestival werden nicht nur Märsche, sondern auch Melodien aus Pop und Rock, Klassik und Musical gespielt.

**Mönchengladbach.** Militärmusik hat nicht zwangsläufig etwas mit „Tschingderassa-Bum“ und „Rumtata“ zu tun. Vielmehr reicht die Bandbreite von klassischer Marschmusik, symphonischer Blasmusik über Musicals und gehobene Unterhaltungsmusik bis hin zu Rock- und Popmusik und zur Musikschau. So soll es auch beim 25. Nato-Musikfest am 14. Juni im Borussia-Stadion sein. Sechs internationale Bands werden ab 20 Uhr (Einlass: 18.30 Uhr) auf dem Platz stehen, auf dem eigentlich der Ball zu sagen hat.

Die Musiker kommen aus Deutschland, den USA, Österreich, Tunesien, Großbritannien und Nordirland: Luftwaffenmu-

sikkorps 2 (Karlsruhe), Band and Bugles of the Rifles (Winchester), 76th U.S. Army Band (V Corps, Mannheim), Militärmusik Vorarlberg (Bregenz), La Compagnie Clique et Musique du Regiment d'Honneur (La Manouba), Band of the Royal Corps of Signals (Blandford).

Höhepunkt des Abends ist eine eigens für das Nato-Musikfest entwickelte Show. Unter dem Motto „Ein Funke springt über“ verbindet das Feueranztheater Fiedancer aus dem Rhein-Main-Gebiet Tanz mit Feuer- und Lichtjonglage. Daneben wird es den ganzen Tag über ein Rahmenprogramm für die Familie geben. Auf dem Messegelände findet das Familienfest „Sicher



Die Band of the Royal Corps of Signals aus dem englischen Blandford wird ebenfalls im Borussia-Park zu hören sein.

Miteinander“ (ab 11 Uhr) statt, bei dem unter anderem Rettungshunde ihr Können zeigen. Frühaufsteher können bereits ab 7 Uhr beim 25. Militärwettkampf zuschauen.

Karten für das Nato-Musikfest

kosten 18 und 25 Euro; für den Vip-Bereich zahlen Besucher 69 Euro. Erhältlich sind sie an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Der Reinerlös kommt dem Weltflüchtlingsfonds zugute.

www.nato-musikfest.de